

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 7

Artikel: "Es ist normal, verrückt zu sein"
Autor: Herdi, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es ist normal, verrückt zu sein»

VON FRITZ HERDI

Der folgende Satz dürfte für den Leser zurzeit noch neu sein: «Sechs Tage arbeitet der Mensch für das Auto, am siebten wäscht er es.» Auch dies: «Fussgängerstreifen sind wie ein russisches Roulette.» Und das: «Je Natel um so Trottel.» Ein bisschen verallgemeinernd, wie so ziemlich alles, was auf Aphorismenlänge reduziert wird.

Sind diese Sprüche von mir? Mir wär's recht. Aber sie sind es mitnichten. Autor ist Otto Wicki. 1965 wählte ihn der Regierungsrat des Kantons Luzern als Chefarzt des geplanten Bezirksspitals Wolhusen. Auf Ende 1988 trat der erfolgreiche Chefarzt der Chirurgie aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Er zügelte ins Tessin und ist u.a. Gründer und Mitherausgeber der Fachbuchreihe «Checklisten der aktuellen Medizin». Wicki ist aber auch Verfasser sehr heiterer Bücher. Eines davon heisst: «Neue Bauernregeln und Sentenzen für Ärzte und Gesunde».

Ihm haben wir die Eingangszitate entnommen. Denn Otto Wicki hat, wie meine Neffen zu sagen pflegen, «einen drauf». Ihn betrifft nicht, was er so formuliert: «Die einzige Bildung, die manche Männer besitzen, ist die Muskelbildung.»

Wicki meint's spürbar nicht bös, sagt's aber mitunter recht deutlich. Etwa so: «Der Hund ist der einzige, der hinkt, ohne dass er eine Rente will.» Oder: «In der Schweiz darf kein Papierchen auf der Strasse liegen. Erlaubt sind Strontium und Caesium.» Er fordert: «Es sollte auch ein Fitness-Studio für den Geist geben.» Sowie: «Manche sitzen

Tourismus: «Der Mensch ist ein Wirbeltier. Er wirbelt um die ganze Welt.»

Dem Sport nähert sich Wicki vorwiegend mit Zweizeilern, wie: «Eine Spritze da und dort, macht möglich jeden Spitzensport.» Nebensportlich: «Willst den Herzinfarkt umsegeln, nimm's gemütlich und geh kegeln!»

Vor exakt zehn Jahren brachte Wicki seine «Bauernregeln für Ärzte und Gesunde»

rektgang in eine andere Richtung: «Wenn fachlich manches ist verharzt, zum Oberst reicht es noch als Arzt.» Wie auf Harald Juhnke, Phoenix aus der Flasche, zugeschnitten: «Pro Quartal ein Riesenkater schützt dich vor dem Psychiater.»

Die jüngsten politischen Ereignisse aktualisieren, was Wicki vor zehn Jahren als Bauernregel notierte: «Mit der Lehre aus dem Osten kannst du keine Seel' entrostet.» Immer noch gilt wohl: «Hochzeit im Spreu bringt Kinder wie Heu.» Und: «Willst du dich am Heilen freuen, besuch nicht allzu oft den *Leuen!*» Sowie: «Wer zu Martini wie ein Schornstein raucht, im Christmonat ein Hustenmittel braucht.»

Soviel aus den heiteren Werken des Arztes Otto Wicki. Nur dieses noch: Vor etlichen Wochen sagte ein Kollege im Verlauf einer Diskussion zu mir: «Du bisch jo verrückt!» Als kurz danach Wickis jüngstes Opus eintrudelte, fand ich in ebendiesem Trost dank Wickis aphoristischem Hinweis: «Heute ist es normal, verrückt zu sein.»

Bauernregeln mit Rezeptzettel

mit eingeklebtem Rezeptzettel heraus.

Damals ging es, von der witzigen Einleitung abgesehen, ausschliesslich um Ge-reimtes, dominierend Zweizeiler. Gebastelt in freien Stunden. Nicht zuletzt im Kreise der Familie, die mitfeilte, anregte und etliche Rosinen zum Ganzen beitrug.

Damals riet er dem Bauermann etwa: «Wenn deine Hüftgelenke knarren, dann gib dem Sohne Hof und Karren!» Im Di-

Vom Lehrstuhl zum Lehnstuhl

auf dem Lehrstuhl und gehörten in den Lehnstuhl.»

Otto Wicki macht auch um die eigene «Branche» keinen Bogen: «Es gibt Ärzte, die reden Blech und verdienen Gold.» Oder: «Die Mediziner erfinden dauernd neue Irrtümer.» Dann aber, freundlich-menschlich: «Es kommt einmal die Zeit, wo sich auch der Arzt ausziehen muss.»

Die Themen? Ein munteres Querfeldein. Wortspielerisch: «Raucher sind leicht bei der Stange zu halten.» Sowie: «Falten kann man liften, aber die Sorgen nicht.» Und: «Radfahren in der Schweiz ist eine Überlebensübung.» Sowie, zum voll entwickelten



«Wirklich, Herr Doktor, ich bin kränker, als dass nur Pillen verschrieben werden müssten ...»